

Zürcher Unterland

Mit puristischer Burg zu internationalem Ruhm

Das Regensberger Architekturbüro L3P ist für zwei Bauten mit internationalen Preisen ausgezeichnet worden

Von Joëlle Andres

Regensburg - Ihr Stil ist reduziert, puristisch und konsequent: Die Architekten des Büros L3P in Regensburg stechen aus der Masse heraus und stehen zu ihrer eigenen Gestaltungssprache. Zehn Angestellte und zwei Lehrlinge beschäftigt die Firma. Geführt wird sie von den vier Architekten Martin Reusser, Boris Egli, Markus Müller und Frank Schäfer. Sie übernehmen private Aufträge, haben aber auch schon diverse öffentliche Wettbewerbe für sich entschieden. Jetzt wurden zwei ihrer Arbeiten mit dem Best-Architects-Award ausgezeichnet: zum einen ein 6-Familien-Haus in Regensburg, zum andern eine Mehrzweck- und Sporthalle in Niederglatt. Die Preise würden dem Büro zwar keinen materiellen Wert einbringen, sagt Martin Reusser. «Es ist aber ein «Zückerli», auf das wir besonders stolz sind.»

An diesem Wettbewerb nehmen Architekturbüros aus dem deutschsprachigen Raum teil. Jedes Jahr werden dabei die besten Projekte in fünf verschiedenen Kategorien ausgezeichnet. Alle Architekturbüros, die Bauten auf höchstem Qualitätsniveau realisiert haben, werden aufgefordert, ihre Projekte einzureichen.

Die kreativen Köpfe der Büros L3P entwerfen ihre Gebäude im ersten Stock eines alten Hauses in Regensburg. Konzentriert sind sie im lichtdurchfluteten Raum mit Bleistift oder Karton und Schere am Werk. Das Büro ist bescheiden, aber gemütlich eingerichtet. Der Blick über das gesamte Unterland dagegen ist unbezahlbar.

Historische Bezüge

Überall im Büro sind fertige Modelle aus Karton verteilt. Darunter befindet sich auch eine Miniaturversion eines 6-Familien-Hauses in Regensburg - des Staldernhauses. Keine 50 Meter vom Büro entfernt steht dieser einmalige Bau, der in der Kategorie «Wohnungsbaubau» gewonnen hat, in voller Grösse.

Obwohl das Haus eine klare moderne Linie verfolge, gebe es auch mittelalterliche Elemente zu entdecken. «Wie die Schiesscharten-ähnlichen Fenster hinter dem Haus», sagt Boris Egli. «Oder die um die Ecken geführten Fenster, die



Mittelalterliche Elemente waren Inspirationsquelle für das ausgezeichnete Staldernhaus in Regensburg. Foto: PD

man auch beim historischen Amtshaus findet.» Selbst die Fassadenfarbe stehe in Bezug zum Regensberger Schloss. «Wir wollten eine Art moderne Burg bauen», sagt Martin Reusser. «Daher sind auch die Räume der Wohnungen mal eng, mal weit, mal hoch, mal tief -

wie in einer echten Burg eben.» Sechs Wohnungen umfasst die mehrstöckige Burg, jede ist in ihrer Form einmalig.

Inspiration findet man überall

Woher kommen die Ideen für solch ausgefallene Häuser, fragt sich der Laie.

«Von überall», heisse die Antwort. «Man ist gedanklich immer bei seinen Projekten. Muss mit wachsamen Augen durch die Welt gehen, und schon entsteht zum Beispiel aus einer einfachen Naturform wie einem Blatt die Idee für das nächste Projekt.» Gehen einem aber

irgendwann dennoch die Ideen aus, sei vor allem das Team wichtig. «Die Entwürfe werden von uns allen kritisch betrachtet, dadurch finden sich oft neue Zugänge und Wege zum Projekt», sagt Reusser. Es sei wie bei einem Fussballspiel, zwar schiesse nur einer das Tor und sei somit der Spielmacher, es brauche aber Mitspieler, die einem den Ball zuspielen.

Hüpfende und springende Bälle

Bälle waren denn auch die Inspiration für den Neubau der Mehrzweck- und Sporthalle des Schulhauses Eichi in Niederglatt. Überall erinnern grosse und kleine kreisrunde Ausfräsungen in den Turnhallenwänden an hüpfende und springende Bälle. In der Kategorie «Sonstige Bauten» gewannen die L3P-Architekten mit ihrer «Ballidee» ihren zweiten Award.

In knalligem Gelb-Grün kommt der Neubau von Aussen daher. Das gefällt Boris Egli besonders: «Unsere Architektur soll immer starke Emotionen wecken, ob negative oder positive.» Im Inneren dagegen dominieren Beton und Holz. «Die gesamte Halle haben wir mit günstigem Kistensperrholz verkleidet», erklärt Egli die Bauweise. «Eine Turnhalle erinnert in ihrer Form schliesslich auch an eine Kiste.»

Von der Einzelfirma zur AG

Vor 45 Jahren gründete Rolf Lüthi das Architekturbüro auf dem Regensberg. 33 Jahre führte er das Unternehmen selbstständig. 1999 machte er aus der Einzelfirma eine Aktiengesellschaft. Martin Reusser und Markus Müller traten gleichzeitig in die Geschäftsleitung an, das Büro bekam mit Lüthi und Partner Architekten einen neuen Namen.

2008 übernahmen Martin Reusser und Markus Müller die operative Leitung und holten sich mit Boris Egli einen weiteren erfahrenen Architekten ins Boot. Seit 2009 läuft die AG unter dem Namen L3P Architekten AG. Erst seit Anfang dieses Jahres ist mit Frank Schäfer ein vierter Architekt zur Geschäftsleitung hinzugestossen. Gründer Rolf Lüthi steht den vieren auch heute noch regelmässig mit Rat zur Seite. (joa)

Ursula Gut spricht Dielsdorfern Kreativität zu

Mit einem Sommerfest hat Dielsdorf am Wochenende den 1150. Geburtstag der Gemeinde gefeiert - mit Vereinen und Prominenz.

Von Manuel Navarro

Dielsdorf - 1150-Jahr-Jubiläum oder in anderen Worten: Das Feiern einer Gemeinde, die bereits 861 n. Chr. das erste Mal urkundlich erwähnt wird. Dielsdorf hat von Freitag bis Sonntag auf eine lange Geschichte zurückgeblickt und sich über ein schönes Dorffest gefreut.

Dabei hatte sich die Gemeinde für das zentral gelegene Schäferareal entschieden - anders als bei früheren Festlichkeiten. Schon der Aufbau erinnerte an mittelalterlichen Karneval. In der Mitte thronte ein grosses, überdachtes Zelt

mit Fest- und Tanzbühne. Um dieses Zelt waren bunte Zelte und Buden von Vereinen oder Organisationen aufgestellt, die mit einer Ausnahme alle in Dielsdorf ansässig sind. Hier konnte man sich etwa beim Bogenschiessen, bei einer «Hexenbowle» im dazu passend hergemachten «Häxehüüsl» oder beim Sumoringen des Jugendrats versuchen.

Ohrfeigen an Grenzpunkten

Die Vereine profitierten dabei von einem Angebot der Gemeinde: Wer selber kein Zelt oder passenden Stand zur Verfügung hatte, der wurde mit entsprechendem Material ausgestattet. Dies habe sich für die Vereine gelohnt, meinte OK-Präsidentin Pia Tobler, die den Anlass auch im Übrigen bereits am Samstag als «grossen Erfolg» einstufte.

Am Samstagnachmittag liess Gemeindepräsident Andreas Denz die letzten

1150 Jahre noch einmal Revue passieren. Die ersten 700 Jahre nach der ersten urkundlichen Erwähnung 861 waren geprägt von Kriegen, etwa gegen die Zürcher, oder von Seuchen, die grossen Teilen der Bevölkerung Leid bescherten.

Auch Kurioses wusste Denz zu berichten. So etwa vom Brauch, jungen Burschen den Grenzverlauf der Gemeinde einzuprägen, indem man sie an wichtigen Grenzpunkten kräftig ohrfeigte. Des Weiteren ging Denz auf das zweite Jubiläum ein, dass dieses Wochenende gefeiert wurde: 140 Jahre Bezirkshauptort. Bis 1871 war diese Stellung Regensburg vorbehalten.

Gastrednerin und Finanzdirektorin des Kantons Zürich, Ursula Gut, indes lobte Dielsdorf als Gemeinde, die trotz ihres hohen Alters lebendig sei und als regionales Zentrum eine Identität habe. Und sie wusste so einiges über den Dielsdorfer Wappenbär zu erzählen. Dieser unterscheide sich nämlich wesentlich von anderen Wappenbären, die ausser ein wenig blasiert zu posieren sonst nichts täten. Der Dielsdorfer Bär allerdings schultert einen schweren Holzprügel. Er «schafft». Einen Bären zum Arbeiten einzuspannen, sei gelinde gesagt ungewöhnlich und zeuge von der Dielsdorfer Kreativität, so die Regierungsrätin. Ausserdem sei das Wappen besser als frühere Versionen, die den Bären martialisch mit Keule oder gar Kanonenputzgerät zeigten.

Leben wie vor 800 Jahren

Ein besonderer Höhepunkt der Veranstaltung war der «rote Hufen», die einzige Gruppe, die nicht direkt in Dielsdorf ansässig ist. Der «Hufen» ist eine Mittelaltergruppe, die den Festbesuchern das Leben einer Reisegruppe aus dem 13. Jahrhundert vorlebte - authentische Kleider, Kochmethoden oder Schlafstätten inklusive.



Ein Höhepunkt war der Auftritt der Mittelaltergruppe «rote Hufen». Foto: D. Zannantonio

Goa-Party musste Lautstärke drosseln

Glattfelden - In der Nacht auf gestern hat die Kantonspolizei bei einer bewilligten Goa-Party in Glattfelden die Veranstalter gezwungen, die Lautstärke herunterzuschrauben. «Wir erhielten zahlreiche Beschwerden», sagt Cornelia Schuoler, Mediensprecherin der Kantonspolizei. Die Reklamationen kamen aus Glattfelden, Bülach, Eglisau und Dättlikon. Die Veranstalter hatten eine Bewilligung der Gemeinde, diese hatte aber nicht mit derart starkem Lärm gerechnet. Die Polizei sei gemeinsam mit Gemeindebehörden ausgerückt. «Man einigte sich mit den Veranstaltern darauf, dass sie ihre Musik auf 80 Dezibel beschränken», so Schuoler. Danach habe man keine Reklamationen mehr erhalten. (fab)

Nachrichten

Verkehr

Rosenbergstrasse in Wallisellen wird gesperrt

Wallisellen - Von heute Montag bis Ende November ist in Wallisellen die Rosenbergstrasse auf dem Abschnitt Sonnhaldensteig bis Florastrasse für sämtlichen Verkehr gesperrt. Die Kanalisation und die Fahrbahn werden erneuert. (TA)

Gewerbe

Neue Bierbrauerei im Glattal

Wallisellen - Am kommenden Freitag eröffnet die Brauerei Hardwald AG auf dem Zwicky-Areal in Wallisellen ihre Produktion mit einem Fest. Geleitet wird das Unternehmen von Robert Egger und seinem Sohn Patric. (TA)

Anzeige

www.dancezone.ch
079 243 03 03
Seemattstr. 2
8180 Bülach (Post)

Dance Zone
die Tanzschule in Bülach

gratis **ZUMBA** fitness **Schnupperlektion**

- Salsa 1, Fr. 26.8. um 19.10h
- Salsa Lady's, Di. 23.8. um 18.25h
- Allg. Tänze, Do. 25.8. um 20.15h
- Line Dance 50+, Mo. 22.8., 15.30h
- orient. Bauchtanz, Mi. 24.8., 18.40h
- Hip Hop, Mi. 24.8. um 16.45h
- Breakdance, Mo. 22.8. um 17.00h
- ZUMBA, Mo., Di., Mi. & Sa. und viele Kurse mehr siehe Webseite

EK5472.ID